



AG 2 Sitzung 21. Juni 2023: Dezentrale Flexibilität – Preissignale & Digitalisierung

Take aways: Grundsatzfrage Preissignale & Marktteilnahme dezentraler Flexibilitäten

Die Inputvorträge haben thematisiert:

- Der europäische und der nationale Gesetzesrahmen erfordern eine kurzfristige und großflächige Umsetzung von dynamischen Tarifen. Diese sind ein zentrales Instrument für die Hebung von kleinskaligen Flexibilitätspotenzialen und deren marktorientierter Nutzung.
- Das spotmarktpreisbasierte Verschieben von Last über dynamische Tarife in Zeiten mit niedrigen Strompreisen hat gesamtwirtschaftliche bzw. systemische Vorteile und kann flexible Endkund*innen entlasten. Die großflächige Umsetzung birgt jedoch auch Risiken, die adressiert werden müssen; insbesondere für Endkund*innen (finanziell) und auf Systemebene (technisch), bspw. durch die Gefahr von Netzbelastungen.
- Zudem müssen Nutzungskonkurrenzen zwischen den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten (bspw. Bereitstellung von Regelleistung, Netzentlastung) kleinskaliger Flexibilität gelöst werden.

In der Diskussion wurde besprochen:

- Die Teilnehmenden merkten an, dass die Darstellung nicht alle relevanten Aspekte der Wirkungskette dynamischer Tarife abbildet. Weitere genannte relevante Aspekte sind:
 - Die Rolle der Netzbetreiber;
 - Die Berücksichtigung des Zeithorizonts und Fortschritts beim Rollout der Smart Meter Infrastruktur und die Rolle von proprietären Schnittstellen, insbesondere in der Übergangsphase;
 - Die Notwendigkeit, Echtzeitdaten vom Anschlussnutzer zu erfassen und an den Lieferanten zu übermitteln;
- Verschiedene Diskussionsbeiträge merkten an, dass freiwillige Verhaltensänderungen der Endkund*innen als Antwort auf dynamische Tarife ohne Auswirkung auf den Strommarkt bleiben, wenn Preissignale nach Gate Closure an Anschlussnutzer*innen kommuniziert werden. Zu berücksichtigende Punkte sind dabei:
 - Die Existenz weiterer Marktsegmente, neben dem Day Ahead Markt, mit eigenen Preissignalen;
 - Die Definition der Reaktion auf Großhandelspreise und auf das Preissignal – weitergegeben durch den Lieferanten – durch den Endverbraucher;
 - Flexibilitäten müssen sich an der Marktpreisbildung beteiligen;



- Die Abhängigkeit der zu erwartenden aktiven Reaktion der Anschlussnutzer auf das Preissignal von der Höhe der Preisspreads;
- Die in den Inputs stilisiert dargestellte Wirkungskette für dynamische Tarife basiert auf der Prognose des Verbrauchs der Endkund*innen durch den Lieferanten. Die Teilnehmenden diskutierten daher die Notwendigkeit einer Steuerung flexibler Anlagen durch den Lieferanten. Hier bestehen unterschiedliche Ansichten:
 - Einerseits wurde angemerkt, dass der Lieferant den Anschlussnutzer steuern können muss, oder ein Fahrplan vom Anschlussnutzer kommuniziert werden muss.
 - Andererseits zeigen Umsetzungserfahrungen im europäischen Ausland, dass die Einführung dynamischer Tarife möglich ist.
- Es wurde darauf hingewiesen, dass künftig zusätzliche Preissignale zum Echtzeitzustand des Systems notwendig werden.

Take aways: Digitalisierung und Datenökosystem - Hemmnisse

Die Inputvorträge haben thematisiert:

- Der neu aufgesetzte deutsche Smart Meter Rollout ist ein guter Ausgangspunkt für die Digitalisierung der relevanten Informationskette bis zum Endkunden, aber noch nicht ausreichend. Es fehlt noch ein Zielbild und eine Roadmap für den weiteren Aufbau der digitalen Infrastruktur.
- Ein konsistenter Aufbau eines einheitlichen und kommunikationsfähigen Registerwesens, z. B. Marktstammdatenregisters, ist notwendig. Außerdem ist eine Ausweitung auf Bewegungsdaten notwendig. Dabei ist die Datenqualität zu gewährleisten.

In der Diskussion wurde besprochen:

- Der Nutzen einer sehr weitreichenden Standardisierung ist gegenüber einer schnellen Umsetzung proprietärer Lösungen abzuwägen – Voraussetzung ist dann ausreichende Interoperabilität.
- Die Bereitstellung von kleinskaliger Flexibilität erfordert eine Koordinierung. Zudem ist Klarheit über Rollen und Funktionen erforderlich.
- Zustimmungsmanagement für Endkund*innen muss implementiert werden.
- Bei der Frage nach der zeitlichen Priorisierung wurden zahlreiche Punkte genannt, die in der kommenden Sitzung zum Teil aufgegriffen werden.